

Das macht mich wütend:

Gewitter, Hagel, Überschwemmungen fordern immer wieder Opfer und richten riesige Schäden an, weil wir Naturgesetze missachten.

Millionen flüchten aus Kriegsgebieten und aus aus Trockenwüsten, weil wir es nicht fertig bringen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und die Güter der Erde gerecht zu verteilen.

Im Neuen Testament lese ich, dass auch Jesus mal „ausgeflippt“ ist.

Also schreibe ich ganz konkret, warum ich so wütend bin.

Viele Ursachen von Naturkatastrophen und Gewalt sind von Menschen gemacht:

- Sie bekommen den CO₂-Ausstoss nicht in den Griff und beschleunigen die Erderwärmung.
- Sie bringen es nicht fertig, in gefährdeten Gebieten erdbebensichere Häuser zu bauen.
- Sie schaffen im Meer künstliche Inseln, versäumen es aber, unter dem Meeresspiegel liegende Gebiete vor Überflutung zu schützen.

- Sie ziehen hunderte Kilometer lange Grenzzäune, verraten die Idee der Einheit Europas und glauben, damit die Wanderungsbewegungen der Armen stoppen zu können.
- Sie kämpfen mit Gewalt und Terror für Ideen und Lebensformen und glauben, freies Denken verhindern zu können.
- Sie huldigen dem Prinzip „immer höher, immer schneller, immer mehr“ und machen sich selber krank.
- Sie können nach einer Naturkatastrophe innerhalb von zwei Tagen mit Dutzenden Jumbo-Jets Lebensmittel, Zelte, Materialien über den halben Erdkreis transportieren, bringen es aber nicht fertig, ein Flüchtlingslager in Griechenland oder in Kenia zu versorgen und den Menschen neue Perspektiven zu geben.

Das macht mich wütend.

Wir müssen mehr auf die warnenden Stimmen hören.

Wenn wir die Zusammenhänge in der Natur und im Wirtschaftsleben genauer analysieren, dann können wir handeln und verändern:

- Wir versuchen in unserer eigenen kleinen Welt die Spirale des Konsumszwangs zu stoppen und uns dem unmenschlichen Druck im Arbeitsleben und dem wachsenden Fanatismus entgegen zu stemmen.
- Wir erkennen unsere Verantwortung für die Schöpfung und beginnen, bewusster zu konsumieren und gesünder zu leben.
- Wir lassen in unserem Alltag Raum für Stille und Besinnung, für das Nachdenken über komplizierte Zusammenhänge in Wirtschaft und im gesellschaftlichen Miteinander

- Wir sehen in diesen Urlaubswochen bewusst die kleinen Dinge und hören die leisen Töne; wir sprechen mit jungen und älteren Menschen über das, was ihnen Angst macht und was sie erhoffen.
- Wir versuchen, in überschaubarem Rahmen mit begrenztem Engagement an einem Ort ein kleines Stück Welt zu verändern.

„Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“

PEP –was ist das?

Eines der „Unwörter“: Pfarreentwicklungsprozess.

Es meint: die Pfarrei St. Clemens ist dabei, ihre Zukunft neu zu bestimmen. Da haben junge Menschen ein starkes Interesse daran, dass sie sich in der Kirche von morgen angenommen fühlen und die Freiheit haben, in ihrer Kirche so zu leben, wie es ihrer Lebenswelt entspricht.

Die meisten jungen Menschen sind viel im Netz unterwegs. Es lohnt sich, einmal bei **Youtube** unter **FreshX** zu surfen. Da kann man sehen, wie sich Menschen eine andere Art von Kirche vorstellen.

In Aachen versucht „**Zeitfenster**“ (www.zeitfenster-aachen.de) anders Gottesdienst zu feiern. In unserem Bistum gibt es mit „**Preachers Slam**“ eine interessante Art, das Evangelium an Jugendliche zu verkündigen. (www.bistum-essen.de)

„Touch me“

wird in und um die Kapelle St. Konrad in Biefang im zweiten Halbjahr 2016 ein Ort von „KjG-Theater“ werden“: dort wird die „Geburt Jesu“ im Advent aufgeführt werden.

Und es soll ein Ort der Suche nach neuen Gottesdienstformen werden. Alle, die sich im Stadtbezirk Biefang und darüber hinaus auf experimentelle Gottesdienste einlassen möchten, nach

meditativen Angeboten oder einem Ort für Gemeinschaftserlebnisse suchen, werden in St.Konrad willkommen sein.

Für diese experimentellen Gottesdienste suchen wir jüngere und ältere Menschen für ein Vorbereitungsteam: Alle die daran Spaß haben, melden sich bitte unter Tel. 0208 699 94 14 oder hans-juergen.vogel@gmx.net.

Experimentelle Gottesdienste brauchen auch eine neue Sprache. Beispiele für kurze, peppige Spiri-Impulse sind unter „Kirche in Eins live“ zu finden. Hier ein Beispiel von Daniel Gewand am 09.02.16

Gott ist wie eine gute App

Gott ist wie eine gute App. Eine gute App bringt dir was: Ein Spiel für zwischendurch, einen Messenger, um mit deinen Freunden in Kontakt zu bleiben oder eine Push Nachricht, die dich an deine nächste Trainingseinheit erinnert.

Eine gute App lädst du dir runter. Es ist keine dieser vorinstallierte Standard Apps, sondern eine, die genau das kann, was du brauchst. Eine gute App sammelt nicht irgendwelche Daten von dir und gibt sie weiter, ohne dass du etwas davon weißt. Eine gute App läuft auf Android, Apple und Windows. Eine gute App gibt es passend für genau dein Smartphone.

Und genau so stell ich mir Gott vor: Mein Gott bringt mir was: Er ist für mich da - auch zwischendurch. Mit ihm kann ich kommunizieren und manchmal sendet er mir auch eine Botschaft. Für meinen Gott habe ich mich entschieden: Ich glaube an ihn. Mein Gott passt zu mir. Mein Gott kann auch zu dir passen, denn er passt zu Sportlern und Couchpotatos, zu Tänzern und Thekentypen, zu Singles und Pärchen...

Und zum Thema Datensicherheit: Mein Gott will meine Daten nicht sammeln und weiterverkaufen. Er hat sie schon, aber bei ihm sind sie wirklich sicher - in Ewigkeit.

Verantwortlich: Hans-Jürgen Vogel, Tel 699 94 14 oder hans-juergen.vogel@gmx.net